



Rechenschaftsbericht 2010

Staatsarchiv des Kantons Zug

1. Besonderes

In den sieben Jahren seit Inkrafttreten des Archivgesetzes ist auf dem Feld des kommunalen Archivwesens eine bemerkenswerte Entwicklung in Gang gekommen. Neben dem dutzendfach bewährten Vorgehen, historische Gemeindearchive auf Projektbasis, unter der Leitung des Staatsarchivs und mit finanzieller Beteiligung des Kantons zu ordnen und zu erschliessen, ist aus dem Beratungsauftrag des Staatsarchivs und aus seiner Funktion als Kompetenzzentrum für das kantonale und gemeindliche Archivwesen ein zukunftsträchtiges Zusammenarbeitsmodell für die ständige Betreuung von gemeindlichen Archiven herausgewachsen. Ein Modell, dessen hervorstechende Merkmale Freiwilligkeit, Vertrauen und Partnerschaft auf gleicher Augenhöhe sind. Entwickelt und erstmals ausprobiert wurde dieses Modell 2005/2006 in einem Kooperationsvertrag zwischen dem Staatsarchiv und dem Verband der katholischen Kirchgemeinden des Kantons Zug VKKZ. Der Ansatz, für die archivische Betreuung von neun Kirchgemeinden eine 50-Prozent-Stelle zu schaffen, hat sich in der Folge mit sehr gutem Erfolg bewährt und letztlich dazu beigetragen, dass die sechs Einwohnergemeinden Baar, Cham, Hünenberg, Risch, Menzingen und Neuheim mit dem Staatsarchiv einen ähnlichen Zusammenarbeitsvertrag abgeschlossen haben. Demzufolge lösen die beteiligten Gemeinden die Aufgabe einer professionellen Betreuung ihrer Archive gemeinsam. Sie beauftragen das Staatsarchiv, ihnen geeignetes Fachpersonal zur Verfügung zu stellen. Dessen Arbeitspensum setzt sich aus den von den einzelnen Gemeinden angemeldeten und finanzierten Teilpensen zusammen. Das Staatsarchiv stellt das Fachpersonal an. Arbeitgeber ist der Kanton Zug; es handelt sich jedoch um drittfinanzierte Stellen. Administrativ, fachlich und methodisch sind die Gemeindearchive dem Staatsarchiv unterstellt. Der Arbeitsschwerpunkt liegt auf der Betreuung des modernen Gegenwartsarchivs, insbesondere auf der Bewertung und Überlieferungsbildung. Das Staatsarchiv sorgt für die Erarbeitung von einheitlichen Richtlinien zur geschäftsorientierten Unterlagenorganisation und zur Archivierungspraxis (Ordnungs-, Verzeichnungs- und Aufbewahrungsgrundsätze inklusive Aufbewahrungsfristen). Die beiden Störsachivare mit einem Gesamtpensum von 130 Stellenprozenten haben ihre Arbeit am 1. Dezember respektive Anfang 2011 aufgenommen.

Ähnliche Kooperationen wären auch für die Betreuung der Bürgergemeindearchive denkbar. Das so genannte «Zuger Modell» findet jedenfalls Beachtung auch über den Kanton Zug hinaus. Der Staatsarchivar wurde von der Direktion der Justiz und des Innern des Kantons Zürich eingeladen, es dem Zürcher Beirat für Gemeindefragen vorzustellen.

2. Interner Archivbetrieb

Der Regierungsrat hat am 31. August beschlossen, das neue Verwaltungszentrum 3 auf dem ZVB Areal in Zug so auszurichten, dass die kantonale Verwaltung wenn immer möglich an einem Standort konzentriert werden kann. Die Erarbeitung einer Kantonsratsvorlage betreffend Projektkredit ist für 2011 geplant. Mit dem Neubau eines Verwaltungszentrums 3 soll auch das neue, gemeinsame Staats- und Stadtarchiv realisiert werden. Aus heutiger Sicht ist bis zur Fertigstellung von einem Zeithorizont 2020 auszugehen. Da das Staatsarchiv voraussichtlich 2015 an seine Kapazitätsgrenzen stossen wird, muss für die Überbrückungszeit provisorischer Archivraum geschaf-

fen werden. Archivintern ist eine weitere Verdichtung der Büroraumnutzung unumgänglich. Deshalb wurde der öffentliche Lesesaal so umgebaut, dass ein neuer Büroraum mit zwei Arbeitsplätzen geschaffen werden konnte. Die wichtige Fachbibliothek ist jetzt in platzsparenden Rollgestellen untergebracht. Für die Lagerung von hochwertigen Schachteln und Mappen zur Verpackung des Archivguts konnte in den Räumen des ehemaligen Kantonsspitals an der Artherstrasse eine externe, allerdings befristete Lösung gefunden werden.

Die Gesamtrevision der Archivbestände wurde weitergeführt. Sie umfasst einerseits den Abgleich zwischen den physischen Beständen und den auf der Archivdatenbank gespeicherten Informationen und andererseits die Identifizierung und Neuaufnahme des datenbankmässig noch nicht erfassten Archivguts. Ziel ist der vollständige Nachweis aller Archivbestände in einer adäquaten Erschliessungstiefe, die eine sinnvolle Informationssuche ermöglicht. Die Revisionsarbeit mündet fortlaufend in die Überprüfung der archivinternen Erschliessungsstrategie. Schwerpunkte waren die Abbildung der internationalen Erschliessungsnorm ISAD(G) auf der Zuger Archivdatenbank und die Entwicklung eines tragfähigen Konzepts für die Verzeichnung von Mikrofilmen. Im Aufbau ist ein Arbeitsraum «Erschliessungsrichtlinien» in iZug.

Das Projekt OpenGever (Entwicklung einer Open Source basierten elektronischen Geschäftsverwaltung, Ablösung und Migration der bisherigen Konsul-Anwendung und anschliessend veraltungsweite Ausbreitung) hat die Arbeit des Staatsarchivs stark dominiert. Die Entwicklungsphase dauerte bis Februar. Die im Projektauftrag formulierten Anforderungen an die neue elektronische Geschäftsverwaltung (gleicher Funktionsumfang wie Konsul plus Zusatzfunktionen wie Subdosiers, direkte Anbindung an DocuComposer, verfeinertes Berechtigungssystem, flexiblere Geschäftsbeteiligung von Dritten durch die sogenannte referenzielle Überweisung) wurden weitgehend erfüllt. Die Testphase dauerte von März bis Juni. Eine Anwendergruppe aus 14 Generalsekretariaten und Ämtern – mit Ausnahme von zweien alle mit Konsul-Erfahrung – überprüfte den Funktionsumfang, die Benutzerfreundlichkeit und die Betriebssicherheit des neuen OpenGever und retournierte ihre kritischen Bemerkungen an die Projektleitung. Parallel dazu wurde OpenGever in die zentralen Informatik-Umsysteme der kantonalen Verwaltung integriert: Anbindung an IAM (zentrale Identifikation und Zugangsberechtigung), GDS (zentrale Adressverwaltung), DocuComposer (zentrale Vorlagenverwaltung) und E-Mail. Die Hardware- und Software-Systemkomponenten von OpenGever wurden punkto Grösse, Skalierbarkeit und Leistungsfähigkeit definiert und wo nötig beschafft. Im Juli begann die Pilotphase. Das Migrationskonzept für die Überführung der bestehenden Konsul-Geschäfte in OpenGever wurde erarbeitet. Die Ordnungssysteme, in denen die Geschäfte abgelegt werden, wurden definiert und in ihrer Begrifflichkeit mit den Leistungsaufträgen von Pragma abgeglichen. Das Hauptziel dieser über den Berichtszeitraum hinausgehenden Phase besteht darin, dass die Kernteams der 15 Pilotämter OpenGever so ausprobieren können, wie es für den echten Betrieb nach der Abschaltung von Konsul vorgesehen ist; ihre Rückmeldungen sind entscheidend für den Feinschliff und für die Akzeptanz der neuen Lösung. Da in Bezug auf die gesteckten Terminziele Verzögerungen aufgetreten sind, hat der Regierungsrat am 21. Dezember die Frist für den Abschluss des Projekts OpenGever bis Ende 2012 erstreckt. Mit Beginn der Testphase wurde auch die Kommunikation gegenüber der Verwaltung verstärkt: Am 9. April wurden die Generalsekretäre und Generalsekretärinnen (KGS) informiert, Mitte Juni die Amtsleitenden. Die Pilotämter wurden mit Newsletters bedient. Die künftige Ausweitung des Angebots wird über iZug-Kanäle erfolgen.

Die Erarbeitung einer auf die ISO-Norm 15489 abgestützten Verordnung zur Aktenführung wurde initialisiert. Im Übrigen schafft das Projekt OpenGever die Voraussetzung für die Einführung der rein digitalen Aktenführung. Diese wiederum benötigt ein bereit stehendes rein digitales Langzeitarchiv. Die Schweizerische Koordinationsstelle für die dauerhafte Archivierung elektronischer Un-

terlagen (KOST) hat im Berichtsjahr ein wichtiges Rahmendokument vorgelegt, welches vier zentrale Schnittstellen der digitalen Archivierung spezifiziert und damit eine Art Bauanleitung für die Übernahme, Aufbewahrung und Wiederbenützung von elektronischen Primärdaten liefert.

Die Fachapplikationsverantwortung für den Betrieb der elektronischen Geschäftsverwaltung Konsul liegt bis zur Abschaltung beim Staatsarchiv. Die Zahl der Anwenderinnen und Anwender erhöhte sich auf 311 (36 Verwaltungsstellen). Die Anzahl der verwalteten Dossiers betrug 125'000, diejenige der Dokumente 710'000. Monatlich wachsen die in Konsul verwalteten Daten um etwa 10 Gigabytes. Der verfügbare, kaum mehr erweiterbare Festspeicherplatz reicht nur mehr für sehr beschränkte Zeit. Die Abschaltung von Konsul wird dadurch umso dringlicher.

Der Aufwand für die archivinternen Informatikmittel (Archivdatenbank, Behördendatenbank, BIB-DIA, Recherche-Arbeitsplätze im Lesesaal) musste sich wegen der grossen Inanspruchnahme durch OpenGever auf die Aufrechterhaltung des Betriebs beschränken. Der Web-Zugang zu gespiegelten Teilen der Archivdatenbank wurde zwar mit Blick auf die Beteiligung am schweizerischen Internet-Suchportal freigeschaltet; einzelne Anpassungen und Bereinigungen am WebClient stehen aber immer noch aus.

Am 13. Juli wurde das erste schweizerische Internet-Archivportal www.archivesonline.org in Zürich offiziell eröffnet und den Medien vorgestellt. Der Kanton Zug war an diesem Anlass durch Landammann Peter Hegglin vertreten. Die Staatsarchive Zürich, Basel-Stadt, Thurgau und Zug sowie das Archiv für Zeitgeschichte der ETH Zürich haben mit dieser gemeinsamen Pionierleistung einen «Quantensprung» in der Archivrecherche vollzogen, wird es doch dank dem produkteunabhängigen Portal möglich, dass mit einer einzigen elektronischen Abfrage orts- und zeitunabhängig gleichzeitig in verschiedenen Archivdatenbanken gesucht werden kann. Das Portal baut keine eigene, zentrale Datenbank auf, sondern befragt für die jeweilige Suche via Schnittstelle den aktuellen Datenstand der beteiligten Archive. Für weiterführende Recherchen hat der Benutzer die Möglichkeit, direkt in die Archivdatenbank des einzelnen Archivs einzusteigen. Betrieb und Weiterentwicklung des Portals sind durch einen Trägerverein gewährleistet. Die Einbindung weiterer Archive, auch über die Landesgrenzen hinaus, ist das erklärte Ziel. Bereits im Berichtsjahr neu dazugestossen ist das Staatsarchiv St. Gallen.

Im Bereich der Überlieferungsbildung wurde die Archivierungsvereinbarung mit dem Heilpädagogischen Schul- und Beratungszentrum Sonnenberg Baar unterzeichnet. Die nicht anbietepflichtigen älteren Unterlagen, die bis in die Gründungszeit in den 1920er Jahren zurückreichen, wurden auf der Basis eines Depotvertrags ebenfalls übernommen.

Der gesamte Jahreszuwachs belief sich auf Unterlagen im Umfang von rund 300 Tablarlaufmetern. Abliefernde Verwaltungsprovenienzen und Provenienzen mit Leistungsvereinbarungen beziehungsweise gesetzlicher Verpflichtung zur Ablieferung: Amt für Militär und Zivilschutz, Amt für Raumplanung, Amt für Sport, Amt für Straf- und Massnahmenvollzug, Direktion für Bildung und Kultur, Finanzkontrolle, Friedensrichter, Gesundheitsamt, Handelsregisteramt, Hochbauamt, Kantonales Museum für Urgeschichte, Konkursamt, Psychiatrische Klinik Zugersee, Schulpsychologischer Dienst, Sicherheitsdirektion, Staatskanzlei, Staatswirtschaftskommission, Strassenverkehrsamt, Tiefbauamt, Urkundspersonen, VAM Zuger Geschichtsgruppe, Volkswirtschaftsdirektion, Zuger Polizei. Die mit Abstand grössten Ablieferungen gingen auf das Konto des Hochbauamts sowie des Handelsregister- und Konkursamts, darunter die wirtschaftsgeschichtlich wichtige Serie der Firmenbücher und Firmenkarteeien von 1883 bis 1995. Unter den Depots und Schenkungen seien besonders erwähnt: die bis ins 19. Jahrhundert zurückreichenden Archive der Gemeinnützigen Gesellschaft und der Ärztegesellschaft des Kantons Zug, Unterlagen der Kinder- und Jugendfürsorge, die zwar junge, aber bedeutende Überlieferung des Bauforums Zug beziehungsweise des Vorgän-

gervereins «Architekten Forum Zug», Gewerkschaftsunterlagen aus der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts (GBI, GBH, SMUV, Gewerkschaftsbund) und das Firmenarchiv der Bauunternehmung Käppeli in Cham. Etwas ganz Besonderes ist die Arbeitsdokumentation Zuger Trachten, die vom Kanton angekauft wurde: Sie enthält wie in einer Momentaufnahme exakte Beschreibungen und Bemusterungen aller Zuger Trachten, angelegt in den Jahren 1994–1999 durch die Trachtenschneiderin Ida Rickenbacher (1949–2006). Alle Neueingänge sind mindestens mit Herkunftsangabe, Inhaltsbeschrieb, Berichtszeit, Umfang und Archivstandort in der Archivdatenbank erfasst und entsprechend auffindbar. Rund 13 Laufmeter Unterlagen wurden definitiv und weitere 50 Laufmeter provisorisch erschlossen. Ausgeschieden und definitiv vernichtet wurden Unterlagen im Umfang von 20 Laufmetern.

Bei den Altbeständen sind die Neustrukturierung der Archivabteilung CE (nach Pertinenz geordnete Verwaltungs- und insbesondere Regierungsakten 1914–1978) und die Erschliessung der Archivabteilung E (Bücher und Protokolle des 19. und frühen 20. Jahrhunderts) immer noch in Arbeit. Die Informationssuche in den älteren Regierungsrats- sowie Grossrats- beziehungsweise Kantonsratsprotokollen wurde wesentlich vereinfacht, indem die Traktanden der einzelnen Sitzungen in die Archivdatenbank übertragen wurden. Für die Regierungsratsprotokolle der Jahre 1848–1885 ergab dies 29'267 durchsuchbare Einzeleinträge, für die Grossrats- beziehungsweise Kantonsratsprotokolle der Jahre 1848–1902 deren 4065. Die gleiche Arbeit an den Protokollen des Kantonsrates und des Dreifachen Landrates aus der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts ist im Gange. Ebenfalls auf der Datenbank erfasst wurden die Titel von mehr als 5000 Kantonsratsvorlagen der Jahre 1992–2009.

Die Mikrofilmstelle produzierte 49'863 Mikrofilmaufnahmen (75 Rollfilme 35 mm) und 75 Filmduplikate. 36 Prozent der Aufnahmen entfielen auf Bestände des Staatsarchivs, 47 Prozent auf Verfilmungen der zivilstandsamtlichen Familienregister und der Rest auf Unterlagen des Museums Burg Zug, des Grundbuchamts, der Kantonsarchäologie und auf gemeindliche Bestände. Die aufwendige und sehr teure Restaurierung der grundbuchlichen Überlieferung (Hypotheken und Schuldenbücher des 18. bis 20. Jahrhunderts) wurde fortgesetzt. Die kantonalen Schulbibliotheken haben im Berichtsjahr ein neues Bibliothekssystem evaluiert und sich für den Umstieg von BIBDIA auf WinMedio entschieden. Das Staatsarchiv bleibt bei BIBDIA, weil für die Stadt- und Kantonsbibliothek als wichtigste Zuger Bibliothek und als engster Kooperationspartner des Staatsarchivs ein Wechsel nicht zur Diskussion steht. Im Lesesaal wurde WLAN eingerichtet, sodass alle Besucher und Besucherinnen mit eigenem Laptop ungehindert aufs Internet gelangen können. Auch in der Bibliothek wird der Wechsel vom gedruckten Buch zur rein elektronischen Publikation immer stärker spürbar, zum Teil mit schmerzlichen Folgen. Die im Schweizerischen Regionenbuch gesammelten Firmeninformationen zum Beispiel erscheinen seit 2005 nur noch elektronisch, sind extrem teuer und ausschliesslich auf Aktualität ausgerichtet. Die Daten der älteren Jahrgänge werden vom Verlag nicht gepflegt; deren spätere Benützung ist zurzeit in keiner Weise gewährleistet.

3. Aussenbeziehungen

Die Ordnung und Verzeichnung der historischen Archivbestände der Bürgergemeinde Walchwil wurde erfolgreich abgeschlossen. Sowohl das Zeitbudget wie auch der von der Bürgergemeindeversammlung bewilligte Kredit von rund 43'000 Franken wurden eingehalten und vom Kanton mit einer Kostenbeteiligung von 25 Prozent subventioniert. Beratungen und Grobinventarisierungen als Vorbereitung zu ähnlichen Ordnungs- und Verzeichnungsprojekten wurden unter der Leitung des Staatsarchivs in folgenden Gemeinden durchgeführt: Einwohnergemeinde Neuheim, Korporation Walchwil, Bürgergemeinde Steinhausen.

Die Erschliessung der Stadtzuger Rats- und Gemeindeprotokolle der Jahre 1471–1798, einer der wichtigsten Quellen zur Geschichte von Stadt und Kanton Zug vor 1800, ist auf Kurs. Der Abschluss dieses einzigartigen Gemeinschaftsprojekts von Bürgergemeinde, Stadt, Korporation und Kanton Zug wird 2012 erfolgen. Ende Jahr waren auf der Datenbank des Staatsarchivs, das die Projektleitung innehat, inhaltliche Zusammenfassungen von über 75'000 Protokolleinträgen gespeichert. Für die Benützung via Internet sind zwei Bände frei gegeben. Die Kadenz der Freigaben wird ab 2011 stark erhöht.

Das Kooperationsmodell zwischen Staatsarchiv und katholischen Kirchgemeinden betreffend die professionelle Betreuung der gemeindlichen und pfarreilichen Schriftgutverwaltung und Archivierung funktioniert. Es hat wesentlich dazu beigetragen, dass das Zusammenarbeitsprojekt mit einer Gruppe von Einwohnergemeinden realisiert werden konnte (siehe oben).

4. Kommissionsarbeit, Landesgeschichte

Das Staatsarchiv ist in folgenden Gremien vertreten: Schweizerische Archivdirektorenkonferenz, Aufsichtskommission über die Schweizerische Koordinationsstelle für die dauerhafte Archivierung elektronischer Unterlagen, Trägerschaft Schweizerisches Archivportal, Arbeitsgruppe eGRIS Informatisiertes Grundbuch, Redaktionskommission Tugium, kantonales Statistikgremium, Zurlauben-Kommission. Der Staatsarchivar hat mit Blick auf seine bevorstehende Pensionierung das Präsidium der Aufsichtskommission über die Schweizerische Koordinationsstelle für die dauerhafte Archivierung elektronischer Unterlagen abgegeben und ist auch als Beiratsmitglied für den Master of Advanced Studies in Archival and Information Science an den Universitäten Bern und Lausanne zurückgetreten.

Für das Bundesprojekt eines dreisprachigen Historischen Lexikons der Schweiz bildet das Staatsarchiv die wissenschaftliche Beratungs- und Koordinationsstelle für die Belange des Kantons Zug, der in diesem Werk mit etwa 550 Artikeln vertreten sein wird. Der neunte Band jeder Sprachausgabe wurde publiziert (deutsche Ausgabe: Mur-Privilegien mit rund 30 Zuger Artikeln von Robert Naville über Neuheim und Oberägeri bis zu Antonio Planzer); ein ständig wachsender Anteil an bereits fertig redigierten Artikeln ist auf dem Internet zugänglich (www.hls.ch). Sämtliche noch ausstehenden Artikel müssen bis 2012 geschrieben sein. Die Konzeptarbeiten für die Produktion der beiden Grossartikel «Zug Kanton» und «Zug Stadt», die in Band 13 erscheinen und die Aussensicht auf Zug massgebend prägen werden, sind im Gange.

Für die «Personalziitig» der kantonalen Verwaltung wurde die Serie «Das Staatsarchiv erzählt» fortgesetzt. Der Staatsarchivar referierte an einer Veranstaltung von IBM Schweiz in Zürich als Präsident der Aufsichtskommission KOST «Die Überwindung der Alleingänge – Die öffentlichen Archive der Schweiz reagieren auf die Herausforderung der digitalen Archivierung mit einem Gemeinschaftswerk ».